

Hausgottesdienst für den 6. Sonntag nach Trinitatis - 19.7.2020

Thema: Leben aus der Taufe

Votum und Gruß

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

So spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

(Wochenspruch - Jesaja 43,1)

Auch wenn wir wieder Gottesdienste in unseren Kirchen feiern können - mit Einschränkungen und mit begrenzter Teilnehmerzahl -, bieten wir Ihnen den „Hausgottesdienst“ an. Dann kann das Glockengeläut die in der Kirche mit denen, die zuhause bleiben müssen oder wollen, und alle miteinander vor Gott verbinden.

Psalm 67 - EG 730

Gott sei uns gnädig und segne uns,
er lasse uns sein Antlitz leuchten,
dass man auf Erden erkenne seinen Weg,

unter allen Heiden sein Heil.

Es danken dir, Gott, die Völker,
es danken dir alle Völker.

Die Völker freuen sich und jauchzen,
dass du die Menschen recht richtest
und regierst die Völker auf Erden.

Es danken dir, Gott, die Völker,
es danken dir alle Völker.

Das Land gibt sein Gewächs;
es segne uns Gott, unser Gott!

Es segne uns Gott,
und alle Welt fürchte ihn!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und
dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und

immerdar und von Ewigkeit zu
Ewigkeit. Amen.

Gebet

Herr, unser Gott, du meinst es gut mit uns - du willst unser Heil - und Frieden unter den Menschen.

Dein Name sei gelobt - dich ehren wir - dich beten wir an.

Hilf uns, auf dich zu hören, dir zu vertrauen, und dir zu folgen auf dem Weg Jesu Christi.

Das schenke uns durch den Heiligen Geist, heute und alle Tage bis dein Reich endgültig kommt.

Bibelwort

(Predigttext - 6. Sonntag nach Trinitatis)

Du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker - denn du bist das kleinste unter allen Völkern -, sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat der HERR euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten. So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen,

die ihn hassen. So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust. Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.

(5. Mose 7,6-12)

Gedanken zum Bibelwort

siehe unten

Wochenlied s. letzte Seite

Gebet

Gott, wir glauben dich als Liebhaber deiner Geschöpfe und aller Welt und das, auch wenn die Welt dich nicht kennt oder nichts von dir wissen will.

Gott, gib dich zu erkennen als der, der es gut mit uns meint, und den wir Menschen brauchen, als Lebensgrund, als Maß und Ziel für unser Leben.

Gott, du bist uns entgegengekommen in Jesus Christus, lass uns seine Spur erkennen und aufnehmen und darin wandeln,

in Liebe und Barmherzigkeit, in Gottvertrauen und Gemeinschaftssinn.

Gott, uns steht die Botschaft Jesu vor Augen, ein verheißenes Reich Gottes, ein solidarisches Miteinander, ein bewahrendes Leben.

Schick uns deinen Geist, dass wir das hören und aufnehmen, dass wir das verstehen und annehmen, dass wir danach leben.

Gott, du selbst kümmere dich um dein Volk, um deine Geschöpfe, um deine Welt.

eigene Anliegen ...

Vaterunser

Segensbitte

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Gedanken zum Bibelwort

sind wir ... *ein heiliges Volk dem Herrn ... erwählt als sein geliebtes Eigentum ... aus allen Völkern ...?*

Nein, wir sind nicht das im AT erzählte und beschriebene Volk Gottes, das Volk Israel, die Juden.

Nein, wir sind als Christen auch nicht das Nachfolge-Volk Gottes, die Erben der Verheißung anstelle der Juden, weil die den neuen Bund in Jesus Christus nicht angenommen haben. Die Juden sind und bleiben dieses auserwählte Volk Gottes. Wir - Christen - haben unsere Wurzeln in

jüdischer Tradition, sind Nachkömmlinge, durch Jesus Christus zu einer eigenen Religion gewordene Glaubensgeschwister.

In den Evangelien, der Apostelgeschichte und bei Paulus lesen wir vom Ringen darum, dass das Heil Gottes nicht mehr nur den Juden, dem auserwählten Volk allein gehört, sondern aller Welt. Das war ein spannungsreicher Lernprozess der frühen Christen, die selbstverständlich Juden waren, und führte zu diversen Auseinandersetzungen, aber letztlich zum

christlichen Selbstverständnis, das auf Jesus baut.

Damit und mit manch anderer Geschichte der Bibel ist der neue Bund ein universaler Bund Gottes mit allen Menschen, mit aller Welt. Damit hat mit Jesus Christus zum ersten Mal eine Art Globalisierung stattgefunden. Der christliche Glaube kennt keine Grenzen mehr, nicht völkisch, nicht ethnisch, nicht lokal, nicht wegen irgendeiner Auserwähltheit, sondern richtet sich an alle Menschen, an alle Welt, an alle Völker. Und hat in 2000 Jahren so fast die ganze Welt erreicht und umspannt.

Damit gilt für uns Christen: Wir sind nicht Gottes exklusiv auserwähltes Volk, sondern Zeugen des die Welt liebenden Gottes. Unsere Verbindung mit Gott gleicht damit auch nicht mehr einem Vasallenvertrag, wie es diese alte Erzählung schildert - als eine innige, zugleich vertragliche Verbindung des auserwählenden, rettenden, liebenden Gottes, der aber zugleich Vasallentreue einfordert, mit Geboten, Gesetzen und Rechten umzäunt, Treue verheißt, Untreue mit Strafe und Tod bedroht - und alle Gegner seines auserwählten Volkes vertilgen will oder dazu auch auffordert. Dieses 2500 Jahre alte Gottesbild aus dem 5. Mosebuch passt nicht mehr und wir müssen unsere Verbindung mit Gott und seine zu uns, anders und mit anderen Bildern denken. Jesu Bild vom himmlischen Vater und andere prägen uns.

Doch Vorsicht, ich tappe nicht in die Falle, jetzt Jesus und NT gegen das AT auszuspielen und im AT einen eifernden, eifersüchtigen, auch brutalen Gott zu sehen und im NT den liebenden Gott. So einfach ist es nicht. Denn auch im NT

finden sich Bilder des eifernden, kämpfenden Gottes, nicht zuletzt in der Joh.offb. und auch im AT finden sich die Bilder des gnädigen, verzeihenden, liebenden Gottes, der um sein Volk wirbt. Jede Zeit beschreibt das Gottesverhältnis des Glaubens in Bildern und Lebenserfahrungen, mithilfe der jeweiligen Kultur und gesellschaftlichen Verhältnisse und für die aktuelle Situation. So wie wir heute unseren Gottesglauben angesichts der Pandemie neu durchdenken müssen. Steckt da Gott dahinter oder müssen wir ihn und die Schöpfung neu denken?

Die Verse aus 5. Mose 7 sind dem Sonntag mit dem Thema „Leben aus der Taufe“ zugeordnet. Schön, wenn wir als Getaufte mit der Zusage Gottes, seinem Ja zu uns, dem Versprechen seiner Liebe, seiner Barmherzigkeit, seiner Geduld, seiner Gnade leben und glauben und dadurch einen tragfähigen Glaubens- und Lebensgrund haben, aber doch bitte nicht so, dass wir die Auserwählten Gottes sind, alle nicht Getauften oder Ungläubigen unsere Gegner, die Verlorenen oder gar die zu bekämpfenden Feinde, denen die Vernichtung Gottes droht.

Interessanterweise wurde Jesus auch nicht zum politischen Revolutionär, der sein Volk aus der Knechtschaft durch das römische Kaiserreich befreien wollte. Das hätten schon zu seiner Zeit etliche gern gehabt und von ihm erwartet. Aber die Erlösung, die er predigte und brachte, geht einen anderen Weg.

Jesu Botschaft ist vor allem Einladung - zur Umkehr, zur Hinwendung zu Gott, zur Vision vom Reich Gottes und zu einem geschwisterlichen, solidarischen und gerechten Miteinander.

Pfarrer Thomas Harscher

Ich sage Ja
Je reponds oui

1. Ich sa - ge Ja zu dem, der mich er - schuf.
1. Je ré - ponds oui à Dieu qui me cré - a,

Ich sa - ge Ja zu sei - nem Wort und Ruf,
à son ap - pel, je ré - ponds : me voi - là !

zum Le - bens - grund und Schöp - fer die - ser Welt,
Il est prin - cipe et pi - vot de la vie.

und der auch mich in sei - nen Hän - den hält.
Il me sou - tient, il est mon vis - à - vis.

2. Ich sage Ja zu dem, der uns gesandt
und aus dem Tod zum Leben auferstand
und so trotz Hass, Gewalt und Menschenlist
für uns zum Freund und Bruder worden ist.

3. Ich sage Ja zu Gottes gutem Geist,
zum Weg der Liebe, den er uns verheißt,
zu wagen Frieden und Gerechtigkeit
in einer Welt voll Hunger, Angst und Leid.

4. Ich sage Ja zu Wasser, Kelch und Brot,
Wegzehrung, Zeichen, Zuspruch in der Not.
Ich sage Ja und Amen, weil gewiss
ein andres Ja schon längst gesprochen ist.